Ayslant

Dunkelheit über Nordmark

Von Guglehupf

Kapitel 10: Aufrüstung die zweite

Die Waffenkammer war ein mittelgroßer Raum, ungefähr zehn Schritte lang und fünf Schritte breit, mit nur wenigen Fenstern, welche sich zusätzlich noch direkt unter der Decke befanden, sodass Fackeln ihn erhellen mussten. Dem entsprechend war es auch stickig und es roch nach Schweiß. Nach etwa zwei Schritten befanden sich die Elfe und der Mensch vor einer kleinen Theke, an der ein Mann mit nackenlangen, braunen Haaren und einem Vollbart Goldstücke zählte. Neben ihm auf dem Tisch lagen verschiedene Tücher, mit denen Waffen gereinigt und gepflegt wurden. Aus dem Hintergrund erklang das Geräusch von Metall, woraus die Beiden schlossen, dass es noch mindestens eine weitere Person im Raum gab, die offenbar gerade dabei war, Waffen zu stapeln beziehungsweise einzusortieren.
Als der Tempelkrieger an den Tresen trat, hob der braunhaarige Mann den Kopf und fragte in einem neutralen Ton: „Hallo, wie kann ich ihnen helfen?“
„Sie braucht einen Bogen und einen Kampfstab.“ meinte Krigger kurz und zeigte auf seine Begleiterin Elvynia, die sich im Hintergrund aufhielt und dem Gesichtsausdruck nach dort auch gerne bleiben würde.
„Hmm... Einen Bogen und einen Kampfstab. Die typische Ausrüstung für einen Bogenschützen. An was für eine Art von Bogen haben sie denn gedacht?“
Der Krieger drehte sich zu seiner Begleiterin um und fragte: „Was für einen Bogen willst du denn?“
Die Elfe trat langsam und etwas unsicher an den Tresen und erklärte: „Ich brauche einen normalen Bogen, Größe zwischen Langbogen und Kurzbogen. Es sollte ein Gleichgewicht aus Schusskraft, Genauigkeit und Geschwindigkeit vorhanden sein. Haben sie vielleicht einen Bogen aus dem Holz der Elfenwälder?“
„Da müsste ich mal nachschauen.“ meinte der Waffenmeister und ging kurz nach hinten in den Raum, der durch verschiedene Ständer für Waffen so eingeteilt wurde, dass man nicht bis zum Ende hindurch blicken konnte. Man konnte das leichte Aufeinanderschlage von Hölzern verschiedener Härte und Schwere hören.
Nach einigem hin und her kam der Mann dann doch zurück und brachte einen Bogen. „So, den hier können wir einmal ausprobieren.“
„Hier?“ fragte die Elfe erstaunt. Da sie vor ihrer Verschleppung hier her einige Zeit mit dem Bogen trainiert hatte, wusste sie, dass der Raum so ziemlich der ungeeignetste Raum war, den man sich zum Testen eines Bogen aussuchen konnte.
„Nein, natürlich nicht. Wir gehen in den Trainingsraum neben an. Und wenn wir schon gleich da sind, können wir auch die Kampfstäbe ausprobieren.“ erklärte der

Braunhaarige der Elfe und wies beide mit einen Handzeichen an, ihm zu folgen.
Der Weg führte durch die Waffenkammer, vorbei an der Person, die mit den Regalen beschäftigt war und von ihrem Vorgesetzten per Handzeichen und unverständliches Gemurmel angewiesen bekam, in den Verkaufsbereich zu gehen und dort das Geschäft weiter zu führen. An manchen Stellen der Kammer hatte selbst die im Vergleich mit den beiden Männern zierliche Elfe Probleme, die Waffen nicht zu berühren. Nicht dass die Gefahr einer Verletzung bestand, sondern die Tatsache, dass Ordnung an diesen Stellen ein Fremdwort war, beunruhigte so manchen doch mit dem Gedanken an die Gefahr, von mehreren Waffen erschlagen zu werden. Doch dies passierte nicht, sodass sie schon nach kurzer Zeit das andere Ende der Kammer erreicht hatten und nun vor einer Tür standen, die vom Waffenmeister aufgeschlossen wurde.
„So, hier ist der Trainingsraum. Hier trainiert so ziemlich jeder Soldat mindestens einmal am Tag." erklärte der braunhaarige Mann und ging durch die Tür. „Passen sie darauf auf, nicht die anderen Schüler oder Soldaten zu stören oder gar zu verletzen. Das würde gar nicht gut kommen."
Elvynia und Krigger folgten dem Mann, der ungefähr so groß wie Krigger war. Es war ein großer Raum, fünfzig Schritte lang und dreißig Schritte breit. Die Tür endete an einer der schmalen Wände, sodass sie an der anderen Wand die Zielscheiben für die Bogenschützen sahen und rechts und links von sich die Übungspuppen für den Nahkampf, welche schon sehr ramponiert aussahen. Überall sahen die Drei humanoide Wesen trainieren, vom Zwerg bis zum Elfen war alles vertreten.
„Warum braucht die Burg überhaupt noch Soldaten? Das Lager regelt sich doch praktisch alleine. Und die Korruption führt dazu, dass das, was in der Burg ist und dort bleiben soll, schon längst im Umlauf ist." meinte der Tempelkrieger und musterte dabei die Rekruten abfällig. „Die hier sind doch nur Futter für die Bogenschützen."
„Keine Ahnung und wenn sie mich fragen, interessiert es mich auch nicht wirklich. Ich mache hier meinen Job, und das reicht mir. Es bringt mich schon ins Schwitzen, dass die Schwarze Legion hier ist." erklärte der Beauftragte für die Waffenrüstung der Burg und fügte hastig hinzu: „Dort hinten, die erste Zielscheibe ist frei. Dort können sie den Bogen testen. Da sie sich gleich nach einem Elfenbogen interessiert haben, gehe ich davon aus, sie wissen um die regeln des Bogenschießen und des Verhalten beim Training. Also nur die Zielscheibe, kein lebendes Wesen als Zielscheibe benutzen."
Die Elfe nickte etwas verunsichert, hatten die vorwiegend männlichen Rekruten doch gesehen, dass eine weibliche Elfe da war. Elvynia hatte das Gefühl, dass die Blicke der Männer durch ihre Rüstung aus leichtem Leder gingen und alles genaustens anstarrten. Doch sie ignorierte die Zurufe, Pfiffe und bezog an der Zwanzig-Schritt-Marke Stellung.
Das glatte, helle Holz des Bogens lag gut in ihrer linken Hand. Es erinnerte sie an die Zeit, als sie noch in den Wäldern war und dort lernte, wie man mit dem Bogen umzugehen hatte. Dann nahm sie einen der Pfeile, die der Waffenmeister mitgenommen hatte und zur Standardausrüstung gehörten. Es war ein einfacher Pfeil. Nicht besonders genau gefertigt, jedenfalls im Verhältnis zu dem, was die Pfeile der Elfen haben. Zum Testen der Spannung, des Gefühls und was sonst noch dazu gehörte, genügten sie jedoch allemal. Den Pfeil legte sie auf die linke Hand, die auch gleichzeitig den Bogen hielt. Dann nahm sie ihn leicht zwischen Zeige- und Mittelfinger, visierte das Ziel an, spannte den Bogen und ließ los. Der Pfeil zischte los, in Richtung der Zielscheibe. Kurze Zeit später steckte er auch schon zwei Finger über

der Mitte in der Scheibe.
„Ist das jetzt gut oder eher schlecht?“ fragte Krigger, der sich mit Fernkampfwaffen überhaupt nicht auskannte.
„Keine Ahnung. Kommt darauf an, wie lang sie es schon vorher gemacht hat, wann sie es das letzte Mal gemacht hat und wir sie den Bogen allgemein findet.“ antwortete der Waffenmeister und zuckte dabei mit den Schultern. „So wie ich das sehe, macht sie sich aber ganz gut und scheint auch ganz zufrieden zu sein.“
Diese These bestätigte sich, als weiter Pfeile im Ziel oder nur knapp daran vorbei landeten. Nach zehn Schuss hatte die Elfe keine Pfeile mehr im Köcher und ging zu der Zielscheibe. Krigger und der Waffenmeister merkten, dass die restlichen Rekruten, Soldaten und was sonst noch vorhanden war, die ganze Zeit nur ihr zugeschaut haben und sich nicht auf das Training konzentriert hatten.
„Ich denke, der Bogen ist ganz gut...“ erklärte Elvynia zaghaft vor den beiden Männern.
„Denkst du oder weißt du?“ fragte Krigger.
„Ich weiß es... aber...“ begann sie langsam und zögerlich, als hätte sie etwas böses getan und will es nun beichten.
„Nur raus mit der Sprache, wir beißen nicht.“ meinte der Tempelkrieger und lachte dabei fröhlich.
„Er... er ist von sehr hoher Qualität...“
„Ja, und?“
„Es ist ein sehr wertvolles Holz...“
„Weiter...“ meinte Krigger, obwohl er wusste, was sie sagen wollte.
„Er ist nicht billig... und wir kennen uns ja noch nicht sehr lange... ich möchte dich nicht ausnützen...“
Er zog die linke Augenbraue hoch und fragte: „Ist das deine einzige Sorge?“
„Ich... ich kenne dich erst seit zwei Tagen... vielleicht gehen wir morgen wieder getrennte Wege...“
„Als der Zwischenfall vor der Waffenkammer war, klangst du aber anders.“
„Ich... habe mich verstellt... mir selbst etwas eingeredet... Ich mag dich und bin dir ewig dankbar... aber ich habe Angst, dass ich nicht mit dir ziehen kann... obwohl es meine Pflicht ist...“ Ihre Augen füllten sich mit Tränen und die Stimme veränderte sich. Selbst als Aussenstehender merkte man ihr an, dass in ihr noch ein Kampf des Gewissens.
„Wie bereits gesagt, du kannst jeder Zeit gehen und ich werde nicht böse sein.“
„Aber erst das Geld, um... um... um mich... zu... bekommen... dann die Rüstung... und jetzt das... Ich weiß nicht, ob ich das annehmen kann...“ Sie hatte sich auf eine nahe Bank gesetzt und den Kopf zwischen die Knie gesteckt. Krigger hatte sich neben sie gesetzt, obwohl er nicht wusste, was er jetzt machen sollte. Zwar kannte er dieses Verhalten vom Krieg, wenn plötzlich Gefühle der Schuld und de Zweifels über die jungen Soldaten kamen und in verschiedene Zustände fielen. Manche wurden ruhig, bewegten sich nicht mehr, man könnte sie umstoßen und sie würden nichts dagegen tun. Andere bekamen einen Weinanfall, der wahrscheinlich prozentual den größten Anteil an direkten, akuten Kriegsfolgen machte. Und ein kleiner Teil wurde wahnsinnig, drehte durch und bedrohte das Leben seiner Kameraden.
Die beiden Männer, beide in einer Zeit voller Leid und Elend aufgewachsen, wechselten hilflose Blicke. Keiner wagte es, einen Laut von sich zu geben oder gar zu sprechen. Sie versuchten, die Blicke der Rekruten abzuwenden beziehungsweise sie zu verscheuchen, was mehr schlecht als Recht ging.

Einige Zeit später regte sich die Elfe und starrte verstört auf die beiden Männer. Sie hatte einen merkwürdigen Gesichtsausdruck, fast als sei sie von einem Dämon besessen gewesen und hatte gerade die Befreiung hinter sich.
„Geht es wieder?“ fragte der Krieger freundlich.
„Ja... Es tut mir Leid... ich war nicht bei mir...“
„Es muss dir nicht Leid tun. Es war völlig normal.“
„Nein, war es nicht... Normalerweise kann ich mich beherrschen... aber...“
„Glaub mir, ich war an genug Fronten und ihn genug Kriegslagern, dass ich zu mindestens so viel sagen kann, dass solche Gefühlsausbrüche nicht selten sind. Und in dieser Zeit dreimal nicht.“
„Aber...Ich dachte... Die Rüstung...“ stammelte sie, immer noch schniefend.
„Nur weil du eine Rüstung trägst, ist deine Vergangenheit nicht vergessen.“
„Aber... ich... vorhin... da... alles gut...“
„Nichts war gut. Ich kenne mich damit nicht aus, aber die Priester, Magier und Gelehrten nennen das Verdrängung oder so. Gefühle unterdrücken und so. Ich glaube, da ist was wahres dran.“
„Aber...“
„Kein aber mehr. Das bringt es jetzt auch nicht. Akzeptiere es, rede mit einem Priester oder einer Priesterin. Muss nicht hier sein, kann auch erst später sein.“
„Du meinst... sie können mir helfen?“
„Je nachdem, was du unter Hilfe verstehst, ja.“
„Hmm... Na gut... Dann nehme ich den Bogen...“ Sie wirkte schon wieder etwas besser und gefasster als während des Ausbruchs.
„Und den Kampfstab.“ fügte Krigger hinzu.
„Wenn es sein muss...“ Sie wollte eigentlich das Thema hinter sich haben und nicht noch den Stab ausprobieren.
Der Waffenmeister, der sich aus dem Gespräch entfernt hatte, um ein paar Rekruten etwas spezielles zu erklären, kam zurück und meinte: „Es hat keinen Sinn, jetzt eine Waffe zu testen. Ihr solltet morgen oder übermorgen wieder kommen.“
„Hmm, okay. Den Bogen, Pfeile und Köcher können wir aber schon bekommen?“ fragte Krigger.
„Klar. Er ist von höchster Qualität, ein Meisterstück. Eigentlich 100 Goldstücke, aber dann könnten es sich nur die Reichen leisten und die wissen oft nicht den Wert einer Waffe zu schätzen. Eine Waffe ist mehr als ein Gegenstand, den man so lange einsetzt, bis sie zu viele Macken hat. Eine Waffe begleitet einen, wenn man sich gut um sie kümmert, ein Leben lang. Ich habe gesehen, dass sie sich mit Bögen auskennt und weiß, wie ein Bogen zu pflegen ist. Daher gebe ich ihn euch für 40 Goldstücke, da ich denke, dass ihr nicht viel mehr besitzt.“
„Hmm, das ist unser Restgeld. Da ich aber für den Notfall immer noch ein Kampfmesser habe, hat sie auch noch eine Waffe für den Nahkampf. Vielleicht nicht die Beste, aber immerhin besser als nichts.“ meinte Krigger und löste einen Beutel von seinem Gürtel, der voller Goldmünzen war. Diese schüttete er neben sich auf die Bank und begann damit sie zu zählen. „Reicht gerade so.“
Der Waffenmeister öffnete einen Beutel an seinem Gürtel, gab die Münzen dazu und verschloss ihn dann wieder. „Okay, den Bogen, den Köcher und die Pfeile gehören euch. Behandelt sie gut und sorgsam, dann werden diese Dinge euch lange und gute Dienste erbringen.“ er verabschiedete sich höflich und ging in Richtung der Waffenkammer, wobei er irgendwas Abfälliges über seinen Gehilfe murmelte, dass jedoch weder die Elfe noch der Krieger verstanden.

„Geht es wieder?“ fragte der Tempelkrieger vorsichtig und hielt seine rechte Hand so hin, dass die Elfe ihn nutzen konnte, um Hilfe zum Aufstehen zu bekommen.
„Ja, ich denke schon... Ich weiß aber immer noch nicht, wie ich dir danken soll...“ sie nahm die helfende Hand an und stand auf.
„Darüber mach dir mal keine Gedanken, es wird schon irgendwann der Moment kommen. Die Götter haben uns nicht zufällig zusammengeführt. Packe den Bogen, den Köcher und die Pfeile ein und lass uns dann gehen. Ich habe keine Lust mehr, noch länger hier in der Burg zu sitzen. Lass uns in das Lager gehen, vielleicht finden wir dort noch irgendwas nützliches.“
„Hmm...“ die Elfe sagte nichts, schien mit dem Vorschlag aber soweit einverstanden zu sein. Sie packte die Pfeile in den Köcher, schnallte ihn sich über die Schulter und befestigte den Bogen ordnungsgemäß. Dann gingen die beiden Gefährten aus dem Trainingsraum.

Autorenkommentar:
Entschuldigt, dass das Kapitel so lange gebraucht hat. Ich bin kaum dazugekommen, es zu schreiben. Und hängt mich bitte nicht wegen dem Charakter von Elvynia auf. Ich versuch mein Bestes.